



Abb. 82. Stadt und Vestung „Rhain“ in Vischers Schlösserbuch

RANN

Kaiser Ferdinand I. bewilligte am 22. Jänner 1529 für die Befestigung des Schlosses und der Stadt „Rain“ 3000 fl Baugeld, sie seien durch Feuer und anderweg in Abbau gekommen, in Kriegsläufen wäre wenig Hoffnung auf sie zu setzen. Von 1530—1551 sind die Originalrechnungen vorhanden. Sie beginnen: Meister Martin Belisona hat mit Ihrer Majestät Baumeister Georg Dispatio aus Maran bei Rovereto gedingt, das alte Schloß abzureißen und ein neues mit vier Türmen und zwei Schiedmauern um 1480 fl aufzuführen. Dem Vertrag assistierte u. a. Baumeister Wolfgang Spiritus von Zengg, die erste Abmessung am 19. September 1530 nahm Baumeister Anthoni von Cilli vor. Am 15. September hielten die Steirischen und Crainerischen Baumeister gemeinsam eine Beschaukommission ab, dabei kam auch zur Sprache, daß Meister Mört Maurer vor kurzem „mit Todt verschieden ist“, doch wird schon am 12. September 1554 Andre de L alio „bestellter Baumeister von Rann“ genannt, am 26. Oktober 1555 maß er mit Bruder Domenico de L alio Arbeiten an Schloß und Ringmauern ab, die die einheimischen Maurer Augustin und Peter verrichtet hatten. 1556 sind hier beschäftigt Meister Bernhard „von Ruff“ (Riva) und Polier Bartolome de Albriso, mindestens von 1561 an Polier Valentin Treveno und sein „Diener“ Meister (!) Anthoni. Am 20. November 1557 erhielt Meister Dominicus, Bürger und Maurer zu Gurkfeld, 140 fl für Arbeit in Rann, am 20. November 1558 gibt Superintendent Dominicus seinem Bruder Hans, Baumeister zu Pettau und Warasdin, den Auftrag, die Abmessung in Rann vorzunehmen, man konnte ihn „nicht finden“, denn er war „ins Wällischlandt verruckt“, am 30. November 1562 erhielt Polier Valentin 112 fl für das hiesige Gebäu, am 15. April 1565 lieferte Jacob Maurer, des Meister Wedenikh „Diener“, 25 Klafter weichen Gesteins, das Baptista Maurer ausmaß.

Im Jahre 1566 glaubte ein Baukommissär feststellen zu müssen: Das Gebäu ist nicht ordentlich „verricht“, die Türme seien zu weit „einwerz“ in das Schloß gesetzt, „die zwei Zwerch mayr sind khrump auffgeuert“. Am Stiche Vischers (Bild 82) merkt man nichts davon, noch weniger an einem andern Stiche des Schlösserbuches, der nur das massige Festungsviereck mit den gewaltigen Rundtürmen an seinen Ecken zeigt. Noch Janisch zeigt es in Wort und Bild „im besten Bauzustande“. Dank ihrer beherrschenden Lage über der steilen Uferböschung der Save.